

2023



CCPI
Climate Change
Performance Index

Jan Burck
Thea Uhlich
Christoph Bals
Niklas Höhne
Leonardo Nascimento

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Klimaschutzbemühungen von 59 Ländern
plus EU – Abdeckung von 92% der globalen
Treibhausgasemissionen



Impressum

Germanwatch – Büro Bonn

Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 60492-0
Fax: +49 (0) 228 60492-19

Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstr. 72
D-10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 57 71 328-0
Fax: +49 (0) 30 57 71 328-11

E-mail: ccpi@germanwatch.org
www.germanwatch.org



NewClimate Institute – Büro Köln

Waidmarkt 11a
D-50676 Köln
Tel.: +49 (0) 221 99983300

NewClimate Institute – Büro Berlin

Schönhauser Allee 10-11
D-10119 Berlin
Tel.: +49 (0) 030 208492742



CAN

Climate Action Network International

Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn



Disclaimer - Karten

Die im CCPI verwendeten Karten und die darauf abgebildeten nationalstaatlichen Grenzen implizieren in keiner Weise eine politische Meinung oder ein Urteil über den rechtlichen Status eines jeden Staatsgebiets. Die dargestellten Staatsgrenzen sind angelehnt an die offizielle Haltung der Vereinten Nationen zu diesem Thema.

Wir bitten um Entschuldigung, falls die verwendeten Namen oder Grenzen mit Ihrer nationalen Identität oder Ihren allgemeinen Überzeugungen in Konflikt stehen. Wir möchten darauf hinweisen, dass sich der CCPI ausschließlich auf das globale Ziel des Klimaschutzes fokussiert und in keiner Weise geopolitische Kontroversen entfachen soll.

Gefördert von der
Barthel Stiftung

Barthel
Stiftung

Autor:innen:

Jan Burck, Thea Uhlich, Christoph Bals,
Niklas Höhne, Leonardo Nascimento,
Monica Tavares, Elisabeth Strietzel

Mit Unterstützung von:

Pieter van Breevoort, Lotta Hambrecht,
Ana Tambllyn, Björk Lucas

Karten:

Erstellt mit 23°

Design:

Dietmar Putscher

Titelfoto: Unsplash / Annie Spratt

November 2022

Die Ergebnisse sowie interaktive Karten und Tabellen
(auf Englisch) finden Sie im Internet unter:

www.ccpi.org

Hinweis zur Vergleichbarkeit mit früheren CCPI-Ausgaben

Der CCPI 2023 (für 59 ausgewählte Länder und die EU) wird auf Grundlage der methodischen Neuberechnung von 2017 erstellt. Diese beinhaltet alle Treibhausgasemissionen¹ und evaluiert die 2030-Klimaziele in Hinblick auf die Vereinbarkeit mit einer länderspezifischen Entwicklung, bei der die Erderwärmung deutlich unter 2°C bleibt. Hieran werden auch alle aktuellen Werte und Ziele in den Kategorien Treibhausgase, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch gemessen. Daher ist die Vergleichbarkeit mit Ausgaben vor dem CCPI 2018 leider begrenzt. Die diesjährigen Ergebnisse können allerdings mit der G20-Ausgabe des CCPI sowie den Ausgaben von CCPI 2018 bis CCPI 2022 verglichen werden. Für den CCPI 2022 wurden die Philippinen, Vietnam und Kolumbien neu hinzugefügt, daher können Platzierungen aus vorherigen Editionen nicht exakt verglichen werden. Da der russische Angriffskrieg die ukrainische Energie-, Industrie-, Transport- und Bauwirtschaft massiv beeinträchtigt bzw. zerstört hat, haben wir uns dazu entschieden, die Ukraine im CCPI 2023 nicht zu bewerten.

Copyright Disclaimer

Die durch die Autor:innen erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der jeweiligen Autor:innen bzw. Ersteller. Vervielfältigungen dieser Publikation und Nutzung der Daten der Publikation sind nur für den privaten, wissenschaftlichen und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte dieser Publikation nicht von den Autor:innen und Ersteller angefertigt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

¹ Alle Treibhausgase unter dem Kyoto-Protokoll (CO₂, CH₄, N₂O, HFKW, PFKW und SF₆) sowie die Emissionen aus Landnutzung, Landnutzungsänderungen und der Forstwirtschaft (LULUCF).

Einführende Worte

Seit 2005 bietet der Climate Change Performance Index (CCPI – früher Klimaschutz-Index) jährlich ein unabhängiges Kontrollinstrument, um die Klimaschutzbemühungen der untersuchten Länder zu messen. Damit verbessert er die Transparenz in der internationalen Klimapolitik und ermöglicht einen Vergleich der Klimaschutzleistungen und Fortschritte der einzelnen Länder. Er betrachtet in den einzelnen Staaten vier Bereiche: Treibhausgasemissionen (40 % der Gesamtwertung), Erneuerbare Energien (20 %), Energieverbrauch (20 %) und Klimapolitik (20 %). Zudem wird die Frage beantwortet, inwieweit das jeweilige Land in den Bereichen Emissionen, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch adäquat handelt, um die Pariser Klimaziele erreichen zu können. Durch die langjährige und zuverlässige Analyse der Vorreiter und Bremser im Klimaschutz kann der CCPI als starkes Instrument genutzt werden, Regierungen für ihre Verantwortung in der Klimakrise zur Rechenschaft

zu ziehen und ein Rennen um die besten Leistungen im Klimaschutz zu fördern.

Die aktuelle Energiekrise zeigt deutlich die weltweite Abhängigkeit von fossilen Energien – dabei sind Erneuerbare Energien bereits heute wirtschaftlicher als neu gebaute konventionelle Kraftwerke.

Auf dem Weg der Klimaneutralität sind nun folgende Schritte essenziell:

- Erneuerbare Energien ausbauen
- Energieverbrauch reduzieren
- fossile Subventionen und Investitionen stoppen
- gesetzte Klimaziele konsequent umsetzen

Der CCPI 2023 liefert einen Einblick, welche Länder diesen Weg derzeit erfolgreich beschreiten und wo noch Nachholbedarf besteht.



Jan Burck
(Germanwatch)



Thea Uhlich
(Germanwatch)



Christoph Bals
(Germanwatch)



Niklas Höhne
(NewClimate Institute)



Leonardo Nascimento
(NewClimate Institute)



Tasneem Essop
(Climate Action Network International)

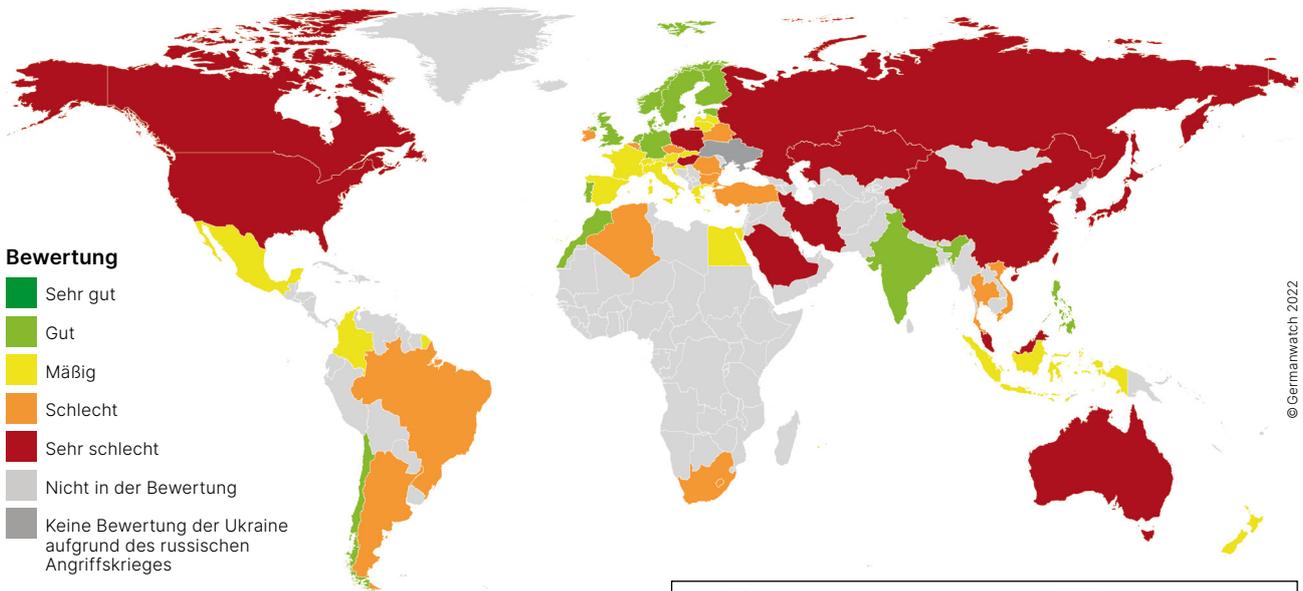
Autor:innen und Danksagung

Der Index wird von Germanwatch, dem NewClimate Institute und dem Climate Action Network International gemeinsam herausgegeben. Das Alleinstellungsmerkmal des CCPI liegt in den Indikatoren zur Klimapolitik. Die Bewertung der nationalen und internationalen Klimapolitik der einzelnen Länder im CCPI ist nur aufgrund der konti-

nuierlichen Unterstützung und der Beiträge von rund 450 Expert:innen für Klima- und Energiepolitik möglich. Wir danken ihnen ganz besonders für ihre Zeit, Bemühungen und Expertise, mit der sie zur Veröffentlichung des CCPIs beitragen.²

² Eine vollständige Liste aller Expert:innen für den Bereich Klimapolitik befindet sich im Anhang der englischen Vollversion dieser Publikation.

CCPI 2022 – Gesamtergebnis



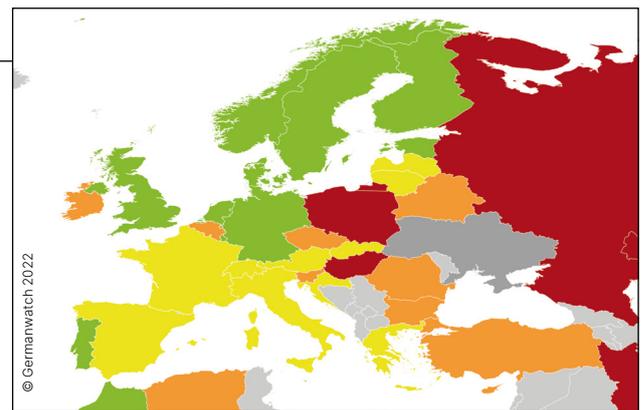
Alle Länder müssen ihre Klimaziele schneller umsetzen – die ersten drei Plätze im CCPI bleiben leer

Die Weltkarte veranschaulicht die Gesamtleistungen der analysierten Staaten. Die Tabelle (auf Seite 5) zeigt die Platzierung im Index und das Abschneiden in den vier dahinterstehenden Kategorien. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- ➔ Kein Land macht genug für den Klimaschutz, um in allen Index-Kategorien eine *sehr gute* Bewertung zu erhalten. Deshalb bleiben erneut die ersten drei Plätze leer.
- ➔ Dänemark führt zum zweiten Mal in Folge das Ranking an.

Leistungen der G20:

- ➔ Mit Indien (Rang 8), Großbritannien (11) und Deutschland (16) sind drei G20-Staaten unter den *gut* beurteilten Ländern im CCPI 2023.
- ➔ Insgesamt zwölf Länder erhalten ein *schlechtes* oder *sehr schlechtes* Rating. Kanada (58), Russland (59) und Saudi Arabien (62) zeigen die schlechteste Leistung innerhalb der G20.
- ➔ Insgesamt sind die G20 für etwa 75% der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich.



Leistungen der EU:

- ➔ Die EU verbessert sich im Vergleich zum letzten Jahr um drei Plätze auf Rang 19 und bekommt ein *mäßiges* Rating.
- ➔ Dänemark und Schweden, auf Platz vier und fünf, sind die leistungsstärksten EU-Länder – weitere sieben EU-Staaten sind mit *gut* bewertet.
- ➔ Im Vergleich zum letzten Jahr verbessert sich Spanien in allen vier Kategorien und springt auf Rang 23 (letztes Jahr: 34). Im Gegensatz dazu verschlechtert Frankreich seine Leistung und rutscht auf Platz 28. Beide Länder erhalten damit ein *mäßiges* Rating.
- ➔ Ungarn (53) und Polen (54) sind die letzten verbleibenden EU-Länder mit einer *sehr schlechten* Bewertung.

CCPI 2023 – Gesamtergebnis

Rang	Veränderung	Land	Punkte**	Kategorie
1.*	–	–	–	
2.	–	–	–	
3.	–	–	–	
4.	0 –	Dänemark	79,61	
5.	0 –	Schweden	73,28	
6.	3 ▲	Chile	69,54	
7.	1 ▲	Marokko	67,44	
8.	2 ▲	Indien 🇮🇳	67,35	
9.	23 ▲	Estland	65,14	
10.	-4 ▼	Norwegen 🇳🇴	64,47	
11.	-4 ▼	Großbritannien 🇬🇧	63,07	
12.	11 ▲	Philippinen	62,75	
13.	6 ▲	Niederlande	62,24	
14.	2 ▲	Portugal	61,55	
15.	-1 ▼	Finnland	61,24	
16.	-3 ▼	Deutschland 🇩🇪	61,11	
17.	1 ▲	Luxemburg	60,76	
18.	-6 ▼	Malta	60,42	
19.	3 ▲	Europäische Union (27)	59,96	
20.	1 ▲	Ägypten	59,37	
21.	-10 ▼	Litauen	59,21	
22.	-7 ▼	Schweiz	58,61	
23.	11 ▲	Spanien	58,59	
24.	0 –	Griechenland	57,52	
25.	1 ▲	Lettland	56,81	
26.	1 ▲	Indonesien 🇮🇩	54,59	
27.	-2 ▼	Kolumbien	54,50	
28.	-11 ▼	Frankreich	52,97	
29.	1 ▲	Italien	52,90	
30.	-1 ▼	Kroatien	52,04	
31.	-3 ▼	Mexiko 🇲🇽	51,77	
32.	5 ▲	Österreich	51,56	
33.	2 ▲	Neuseeland	50,55	
34.	6 ▲	Slowakei	50,12	
35.	7 ▲	Zypern	49,39	
36.	8 ▲	Bulgarien	49,15	
37.	9 ▲	Irland	48,47	
38.	-5 ▼	Brasilien 🇧🇷	48,39	
39.	10 ▲	Belgien	48,38	
40.	3 ▲	Vietnam	48,31	
41.	9 ▲	Slowenien	48,16	
42.	-11 ▼	Thailand	47,23	
43.	-7 ▼	Rumänien	47,09	
44.	-5 ▼	Südafrika 🇿🇦	45,69	
45.	6 ▲	Tschechische Republik	44,16	
46.	2 ▲	Belarus	43,69	
47.	-6 ▼	Türkei	43,32	
48.	6 ▲	Algerien	42,26	
49.	-2 ▼	Argentinien	41,19	
50.	-5 ▼	Japan	40,85	
51.	-13 ▼	China 🇨🇳	38,80	
52.	3 ▲	USA	38,53	
53.	0 –	Ungarn	38,51	
54.	-2 ▼	Polen 🇵🇱	37,94	
55.	4 ▲	Australien 🇦🇺	36,26	
56.	1 ▲	Malaysia	33,51	
57.	1 ▲	Taiwan	28,35	
58.	3 ▲	Kanada 🇨🇦	26,47	
59.	-3 ▼	Russland 🇷🇺	25,28	
60.	0 –	Korea	24,91	
61.	3 ▲	Kasachstan 🇰🇪	24,61	
62.	1 ▲	Saudi Arabien	22,41	
63.	-1 ▼	Iran 🇮🇷	18,77	

Bewertung

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Schlecht
- Sehr schlecht

Index Kategorie

- Treibhausgase (40% Gewichtung)
- Erneuerbare Energien (20% Gewichtung)
- Energieverbrauch (20% Gewichtung)
- Klimapolitik (20% Gewichtung)

Die markierten Länder sind die weltweit größten Öl-, Gas- und Kohleproduzenten.

* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.
 ** gerundet

Ausgewählte Länderergebnisse



Indien

8 10 ▲

Indien verbessert sich um zwei Plätze auf Rang 8 und zeigt eine gute Leistung im diesjährigen Klimaschutz-Index.

Indien erhält in den Kategorien Treibhausgasemissionen sowie Energieverbrauch ein *gutes* Rating und wird in den Kategorien Klimapolitik und Erneuerbare Energie als *mäßig* eingestuft. Das Land ist auf einem guten Weg, sein Emissionsziel für 2030 zu erreichen, welches Paris-kompatibel ist. In Bezug auf Erneuerbare Energie verfehlt das Land jedoch sein 2030-Ziel.

Seit dem letzten Klimaschutz-Index hat Indien seinen Nationalen Klimaschutzbeitrag (Nationally Determined Contribution – NDC) aktualisiert und ein Netto-Null-Ziel für 2070 angekündigt. Die Länderexpert:innen begrüßen die neuen Ziele und die damit verbundenen politischen Signale. Obwohl Indien in der Kategorie der Erneuerbaren Energie im Mittelfeld liegt, hat das Land Ziele für Erneuerbare Energie in sein aktualisiertes NDC aufgenommen. Den Länderexpert:innen fehlen allerdings konkrete Aktionspläne für das Erreichen dieser Ziele.

Die Expert:innen betonen die Bedeutung einer gerechten und inklusiven Energiewende sowie den Bedarf an zentraler Erneuerbarer Energie und Kapazitäten für Photovoltaik auf Dächern. Die Länderexpert:innen fordern darüber hinaus einen Mechanismus zur Bepreisung von CO₂.



Deutschland

16 13 ▼

Deutschland bleibt im diesjährigen Ranking relativ weit vorn, obwohl es im Vergleich zum vergangenen Jahr um drei Plätze auf Rang 16 zurückgefallen ist.

Deutschland erhält ein *gutes* Rating in der Kategorie Treibhausgasemissionen. In den Bereichen Erneuerbare Energie, Energienutzung und Klimapolitik erhält das Land ein *mäßiges* Rating. Der verlangsamte Ausbau von Erneuerbaren Energien bis 2020 und der hohe Anstieg der Emissionen im Verkehrssektor im Jahr 2021 sind die Hauptgründe für die insgesamt schlechtere Bewertung. Gleichzeitig verbessert Deutschland seine Leistung in der Kategorie Klimapolitik um sieben Ränge. Maßgeblich dafür ist, dass die neue Bundesregierung der Klimapolitik mehr Gewicht einräumt und klimapolitische Änderungen auf den Weg gebracht hat. Die Expert:innen begrüßen die neuen Gesetze im Rahmen des „Osterpakets“, das die Bundesregierung im Frühjahr 2022 verabschiedet hat.

Die neu gewählte Regierung ist seit etwa einem Jahr im Amt und hat einige positive klimapolitische Maßnahmen umgesetzt. Vor allem der Ausbau der Erneuerbaren Energien kann wieder an Fahrt aufnehmen. Deutschland hat nun außerdem konkrete jährliche Reduktionsziele für seine Emissionen. Die CCPI-Expert:innen kritisieren allerdings, dass diese Maßnahmen im Lichte der jüngsten Energiekrise nicht robust genug sind. Deutschland plant, in alternative fossile Brennstoffquellen und neue Infrastrukturen für Liquefied Natural Gas (LNG) zu investieren, um den Mangel an russischem Gas auszugleichen.

Die Expert:innen kritisieren auch die deutsche Reaktion auf die Energiekrise – etwa dass sich Deutschland an Länder wie z. B. Senegal oder Kolumbien wendet, um dort das Erschließen von neuen Gasreserven bzw. den Abbau zusätzlicher Kohle zu unterstützen. Die Expert:innen fordern von der Regierung einen schnelleren Ausstieg aus allen fossilen Brennstoffen, keine weiteren Subventionen für fossile Brennstoffe und eine stärkere Förderung von Erneuerbaren Energien. Deutschland hat einen gesetzlichen Kohleausstieg bis 2038 beschlossen und die neue Regierung hat in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt, den Kohleausstieg auf 2030 vorzuziehen. Dennoch gehört Deutschland weiterhin zu den neun Ländern, die für 90% der weltweiten Kohleproduktion verantwortlich sind. Dies ist mit dem 1,5°C-Ziel unvereinbar.

In der Landwirtschaft sind die Tierhaltung und die Bewirtschaftung von Torfböden die Hauptverursacher von Emissionen. Die Regierung hat kürzlich eine Strategie zur Renaturierung von Torfböden veröffentlicht, die derzeit als Grün- und Ackerland genutzt werden. Die Länderexpert:innen stellen jedoch fest, dass es gleichzeitig keinen Plan zur Verringerung des hohen Tierbestands gibt und die derzeitigen Maßnahmen zur Renaturierung von Torfböden noch nicht ausreichend sind. Die Überarbeitung der Agrarstrategie geht den CCPI-Expert:innen nicht weit genug.

Der Verkehr ist immer noch der Sektor mit der geringsten Emissionsreduktion in Deutschland. Die Expert:innen fordern strengere Vorschriften, den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, ein Tempolimit auf Autobahnen und mehr Unterstützung für den öffentlichen Nahverkehr.

Deutschland ist ein fortschrittlicher Akteur in den internationalen Klimaverhandlungen und erhält deswegen für die internationale Klimapolitik eine *gute* Bewertung. Dennoch wünschen sich die Länderexpert:innen, dass Deutschland eine noch ambitioniertere Rolle einnimmt und das von der neuen Außenministerin versprochene Klimaaußenpolitische Konzept erstellt.



EU

19 22 ▲

Die Europäische Union (EU) verbessert sich im diesjährigen CCPI um drei Plätze auf Rang 19 und erreicht damit eine *mäßige* Gesamtbewertung sowie einen Platz unter den Top 20.

In den Kategorien Treibhausgasemissionen, Erneuerbare Energie und Energieverbrauch erhält die EU eine *mäßige* Bewertung. In der Kategorie Klimapolitik erhält die EU ein *gutes* Rating.

Die EU überarbeitet aktuell ihre Klima- und Energiepolitik für 2030, um das Ziel des Nationalen Klimaschutzbeitrags (Nationally Determined Contribution – NDC) zu erreichen. Dieses sieht vor, bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen um 55% zu reduzieren und Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Verhandlungen zwischen dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament im Rahmen des Fit-For-55-Pakets sind angelaufen und werden voraussichtlich Ende 2022 oder Anfang 2023 abgeschlossen.

Die CCPI Expert:innen merken an, dass das geplante Ambitionsniveau weiterhin nicht mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens in Einklang ist: Die EU sollte ihre Emissionen bis 2030 um mindestens 65% senken und bis 2040 klimaneutral werden.

Während der jüngsten Energiekrise, die u. a. durch die drastisch verringerten russischen Gasimporte ausgelöst wurde, hat die EU Kooperationen mit afrikanischen Ländern angestrebt, um neue fossile Gasquellen zu erschließen und neue Gas- bzw. Wasserstoffinfrastrukturen (Pipelines, LNG-Terminals) zu entwickeln.

Die CCPI-Expert:innen betonen, dass öffentliche Gelder nur für den Ausbau der Erneuerbaren Energien und eine Verbesserung der Energieeffizienz genutzt werden sollten. Nicht aber für die Finanzierung neuer Gasinfrastruktur im In- und Ausland, damit zusätzliche Emissionen und Lock-In-Effekte in den kommenden Jahrzehnten vermieden werden können. Die CCPI-Expert:innen betonen, dass die EU bei der Bewältigung der aktuellen Krise die langfristigen Dekarbonisierungsziele nicht aufs Spiel setzen sollte.



USA

52

55



Die Vereinigten Staaten verbessern sich um drei Plätze und landen auf Platz 52 im CCPI 2023.

Die USA gehören somit zu den Ländern mit einer *sehr schlechten* Gesamtbewertung. Das Land erhält in drei der vier CCPI-Kategorien (Treibhausgasemissionen, Erneuerbare Energie und Energieverbrauch) eine *sehr schlechte* Bewertung. In der Klimapolitik wird hingegen eine *mäßige* Einstufung erreicht.

Die USA haben viele neue Klimaschutzziele und -gesetze angekündigt. Als Teil des sogenannten „Infrastructure Investment and Jobs Act“ werden 90 Milliarden USD für öffentlichen Verkehr, 21 Milliarden USD für Klimaschutzprojekte, 7,5 Milliarden USD für elektrische Fahrzeuge und 65 Milliarden USD für Energieinfrastruktur ausgegeben. Teil der Energieinfrastrukturmaßnahmen wird sein, das Elektrizitätsnetz auf Erneuerbare Energien auszurichten.

Die USA planen, Netto-Null-Emissionen bis 2050 zu erreichen und – gemeinsam mit den anderen G7-Staaten – bis 2035 aus der Kohleverstromung ohne CO₂-Abscheidung auszustiegen. Der US-amerikanische Präsident Joe Biden hat ein weiteres Gesetz angekündigt, mit dem 50-52% der Treibhausgasemissionen (im Vergleich zum Niveau von 2005) bis 2030 gesenkt werden sollen. Die Regierung plant außerdem, 2,5 Milliarden Bäume zu pflanzen.

Im großen Ganzen begrüßen die CCPI-Länderexpert:innen die neuen Verpflichtungen der US-Regierung, während sie die bremsende Rolle der republikanischen Opposition in der nationalen Klimapolitik bemängeln. Dennoch kritisieren die Expert:innen, dass einige Gesetze nicht verpflichtend sind und die Implementierung schneller vorangetrieben werden muss. Als Hauptmanko werden der Abbau von fossilen Brennstoffen im Inland sowie die umfangreichen Subventionen für fossile Brennstoffe genannt.

Die USA gehören zu den 20 Ländern mit den größten erschlossenen Öl- und Gasreserven. Das Land zählt auch zu den neun Ländern, die für 90% der globalen Kohleproduktion

verantwortlich sind. Zusätzlich plant die USA, die Öl- und Gasproduktion bis 2030 um mehr als 5% auszuweiten. Dies ist nicht mit dem 1,5°C-Ziel vereinbar.

Die Expert:innen fordern, aus fossilen Brennstoffen auszusteigen und diese nicht mehr zu subventionieren. Stattdessen sollten Erneuerbare Energien schnellstmöglich ausgebaut werden.

In der internationalen Klimapolitik spielen die USA eine wichtige Rolle, um internationale Klimapartnerschaften aufzubauen und zu unterstützen (z. B. den Global Methane Pledge oder die Just Energy Transition Partnerships).



Russland

59

56



Russland fällt um weitere drei Plätze und liegt damit auf Platz 59 – damit gehört es zu den *sehr schlecht* bewerteten Ländern des diesjährigen Klimaschutz-Index.

In allen vier Indekskategorien erhält das Land eine *sehr schlechte* Bewertung.

Russland hat das Ziel veröffentlicht, die Emissionen bis 2030 auf 25-30% des Niveaus von 1990 zu verringern. Die Länderexpert:innen stellen jedoch fest, dass es seit dem Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine schwierig geworden ist, Russlands Klimamaßnahmen zu verifizieren.

Im Jahr 2020 bezog Russland nur etwa 3% seiner Energie aus erneuerbaren Quellen. Das liegt weit unter dem Durchschnitt der meisten Länder, die im diesjährigen Klimaschutz-Index bewertet wurden. Die Expert:innen fordern, dass sich Russland auf den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, den Ausbau von Erneuerbaren Energien und Energieeffizienzmaßnahmen sowie eine Kreislaufwirtschaft, eine nachhaltige Forstwirtschaft und ein effektives Management von Waldbränden konzentrieren sollte.

Russland gehört zu den 20 Ländern mit den größten erschlossenen Öl- und Gasreserven. Es gehört ebenso zu den neun Ländern, die für 90% der weltweiten Kohleproduktion verantwortlich sind. Außerdem plant Russland, seine Gas- und Ölproduktion bis 2030 um über 5% zu steigern. Dies ist nicht mit dem 1,5°C-Ziel vereinbar.

Die Länderexpert:innen kritisieren, dass die russische Regierung Kohle durch Gas ersetzen möchte, anstatt Erneuerbare Energien auszubauen – damit wird die Dringlichkeit der Klimakrise ignoriert. Mit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine hat Russland die weltweiten Bemühungen für die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5°C untergraben. Der Krieg hat zu einem massiven Einsatz von Waffen, Fliegern, Panzern und Lastwagen durch Russland und die Ukraine geführt, was einen großen Ausstoß an Treibhausgasen nach sich zieht. Die aus dem Krieg resultierende Energiekrise hat weltweit den Klimaschutz geschwächt, da Länder nun nach neuen fossilen Brennstoffquellen suchen, anstatt Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen.

➔ Weitere Ländertexte (auf Englisch) finden Sie im Internet unter: www.ccpi.org/countries

Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz & Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima & Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00
BIC/Swift: BFSWDE33BER

www.germanwatch.org

NewClimate Institute

The NewClimate Institute for Climate Policy and Global Sustainability is a Germany-based research institute generating ideas on climate change and driving their implementation. They do research, policy design and knowledge sharing on raising ambition for action against climate change and supporting sustainable development. Their core expertise lies in the areas of climate policy analysis, climate action tracking, climate finance, carbon markets, and sustainable energy.

www.newclimate.org

Climate Action Network

CAN members work to achieve this goal through information exchange and the coordinated development of NGO strategy on international, regional, and national climate issues. CAN has regional network hubs that coordinate these efforts around the world.

CAN members place a high priority on both a healthy environment and development that “meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs” (Brundtland Commission). CAN’s vision is to protect the atmosphere while allowing for sustainable and equitable development worldwide.

www.climatenetwork.org

